

# Jahresbericht Schulpsychologischer Beratungsdienst Psychomotorik-Therapiestelle

## Personelles

Zusammensetzung Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD)  
mit angegliederter Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

SPD / PMT	<b>Claudia Schlesinger Gisler</b> , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch
SPD	<b>Claudia Hehli Nussbaumer</b> , lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch <b>Matthias Hertli-Wanner</b> , M Sc Psychologe FSP matthias.hertli@spd-andelfingen.ch <b>Barbara Merz Kägi</b> , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin barbara.merz@spd-andelfingen.ch <b>Gerhild Stähli</b> , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch <b>Beatrice Stalder</b> , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch
PMT	<b>Edith Auer-Stegemann</b> , dipl. Psychomotoriktherapeutin edith.auer@spd-andelfingen.ch <b>Susan Gönnner</b> , dipl. Psychomotoriktherapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch <b>Anette Lidolt</b> , dipl. Psychomotoriktherapeutin anette.lidolt@spd-andelfingen.ch <b>Ruth Salomon</b> , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch <b>Marjolein Gerig-Terwiel</b> , dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.gerig@spd-andelfingen.ch <b>Julia Wenk</b> , dipl. Psychomotoriktherapeutin julia.wenk@spd-andelfingen.ch
Sekretariat SPD / PMT	<b>Patrizia Aberer</b> , kaufmännische Angestellte patrizia.aberer@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch <b>Karin Geniets</b> , kaufmännische Angestellte karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Der SPD ist mit 350 Stellenprozenten, das Sekretariat SPD / PMT mit 80 Stellenprozenten bestückt. Die PMT verfügt über knapp 3.5 Vollzeiteinheiten (VZE).

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des SPDs hat es dieses Berichtsjahr keine personellen Veränderungen gegeben.

Bei der PMT gab Rita Ottinger auf Ende Schuljahr 2014/15 – nach ihrer Pensionierung ein Jahr zuvor – auch die Betreuung einzelner Sonderschulkinder ab. Dafür vertrat sie von Januar 2016 bis zu den Frühlingsferien Julia Wenk, welche einen unbezahlten Auslandurlaub genoss. Cornelia Schuler absolvierte ihr Abschlusspraktikum an unserer Therapiestelle. Zudem vertrat sie Edith Auer-Stegemann, welche sich im April einer Operation unterziehen musste und arbeitet aktuell noch für Marjolein Gerig-Terwiel, die Ende Juni ein Baby geboren hat. Ab August 2016 wird Cornelia Schuler zu einem kleinen Pensum angestellt werden und weiterhin Marjolein Gerig-Terwiel vertreten, welche einen verlängerten Mutterschaftsurlaub bis Ende Jahr beziehen wird. Es ist geplant, dass Marjolein Gerig-Terwiel ab dem Januar 2017 wieder an unserer Therapiestelle arbeiten wird. Leider musste sich Susan Gönner ebenfalls im April notfallmässig einer Operation unterziehen. Anette Lidolt hat sich sofort bereit erklärt, ihre Stellvertretung zu übernehmen. Aktuell sind wieder alle Therapeutinnen gesund, worüber ich sehr froh bin! An dieser Stelle möchte ich mich bei Rita Ottinger, Cornelia Schuler und Anette Lidolt herzlich für ihre unkomplizierten Einsätze bedanken, Marjolein Gerig-Terwiel wünschen wir viel Glück und Freude mit ihrem Mädchen und Cornelia Schuler heissen wir ganz herzlich willkommen in unserem Team!

## **Rückblick / Ausblick**

### **Psychomotorik-Therapiestelle**

Mit knapp 3.5 VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle auch in diesem Schuljahr wieder stabil geblieben. Den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) kann mit diesen Ressourcen entsprochen werden.

Im letzten Bericht sind wir bereits auf unsere prekäre Raumsituation eingegangen. Wie dort angekündigt wird nun der PMT-Raum in Langwiesen auf Ende Schuljahr aufgelöst und durch ein Provisorium in Feuerthalen ersetzt. Der Umzug erfolgt in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Schulgemeinde Feuerthalen für die Bereitstellung der Zwischenlösung und auch für die Aussicht auf einen Therapieraum im Turnhallenneubau in den nächsten Jahren!

Ausserordentlich gross ist die Raumknappheit in Andelfingen. Erfreulicherweise gibt es jetzt auch dafür eine Lösung. Von der Schule Flaachtal wird uns ein Therapieraum im alten Schulhaus in Gräslikon zur Verfügung gestellt. Die Vorbereitungen laufen, der Raum wird bereits eingerichtet, so dass wir dort ab August mit den Therapien starten können. Ebenfalls der Schule Flaachtal vielen Dank dafür - unsere Freude und Erleichterung sind gross!

Die Zusammenarbeit der Therapeutinnen klappt bestens. Im altersdurchmischten Team profitieren die Mitglieder einerseits vom grossen Erfahrungsschatz der alten „Füchsinnen“ und andererseits von den neuen Impulsen der jüngeren Kolleginnen. Fachliche Kompetenz und stetige Weiterentwicklung werden dadurch gewährleistet.

Zudem bringt die Betreuung von Praktikantinnen eine zusätzliche Bereicherung. Wir haben dadurch auch Einblick über die aktuelle Situation an der Ausbildungsstätte HFH in Zürich.

Zurzeit besuchen 101 Kinder die PMT: 85 Buben und 16 Mädchen. Davon gehen 28 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 29 Zweier- und fünf Dreiergruppen in ihrer Entwicklung begleitet. Eine Grossgruppe wurde bis vor kurzem von zwei Therapeutinnen geführt.

Nur wenige Kinder erhalten eine Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennenzulernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen zwölf Sonderschulkinder die PMT:

- drei geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Humlikon (HPS),
- drei in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS),
- fünf weitere sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR) und
- ein Kind der Kleingruppenschule in Kleinandelfingen.

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität benötigt und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Im laufenden Berichtjahr gab es in der Psychomotorik 32 Neuaufnahmen und 34 Abschlüsse.

Es fanden 44 Gespräche mit Eltern, 143 Schulische Standortgespräche, 43 runde Tische (zusammen mit dem SPD) und verschiedene Gespräche mit Lehrpersonen der HPS und anderen Fachpersonen statt. Weiter wurde mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, VertreterInnen der Schulen und Fachpersonen ausgetauscht.

Die Therapeutinnen besuchen gemeinsame Supervisionen und Intervisionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Im Wechsel mit den Fachteams der sechs Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in der jährlichen Sitzung mit den SchulpsychologInnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD sehr. Ein regelmässiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Logopädischen Dienst sind dem PMT-Team zudem wichtig, werden gepflegt und als grosse Ressource erlebt.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden (ZV) an. Diese werden in Absprache mit den Schulleitungen als Therapie- oder integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung) durchgeführt.

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am Standortgespräch Beteiligten beschliesst anschliessend die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotorik-Therapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund dessen der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin danach mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird anschliessend mindestens jährlich – von unserer Seite her lieber halbjährlich – am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Eltern oder die Schulen den SPD für eine klärende schulpsychologische Gesamtbeurteilung beauftragen. Der SPD bezieht dafür alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von den insgesamt 84 PMT-Lektionen fallen im laufenden Schuljahr ungefähr ein Drittel auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben den Präventionsbesuchen und der integrativen Förderung bei den Projekten. Folgende Themen werden dort angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln weiter. Zentral dabei ist dem PMT-Team die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während den integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten. In den jeweiligen Nachbesprechungen wird das Arbeiten reflektiert. Wünsche, kritische Anmerkungen, Vorschläge zu Verbesserungen und zur Nachhaltigkeit haben Platz.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Psychomotorik-Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen im Therapieraum wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie betreuen, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Wir blicken zuversichtlich ins neue Schuljahr!

- Die Therapien können neu in fünf statt in vier Räumen angeboten werden.
- Zudem werden wir mit einer Grossgruppe im Bezirk beginnen, die für alle Schulen offen ist. Bei Bedarf können mit der Zeit zwei Grossgruppen geführt werden.

Da die bis jetzt durchgeführten Grossgruppen innerhalb der VZE der Schulgemeinden angeboten werden mussten, war der Besuch einer Grossgruppe nur für Kinder möglich, die grösseren Schulen und den Gemeinden der beiden leitenden Therapeutinnen angehörten; Kinder aus kleineren Gemeinden hatten nie die Möglichkeit eine Grossgruppe zu besuchen. An der Sitzung des SPDs mit den SchulleiterInnen im Oktober 2015 wurde von unserer Seite den Schulleitungen die Idee einer Gruppentherapie ausserhalb der VZE vorgeschlagen. Das Konzept wurde von den SchulleiterInnen sehr begrüsst, ebenfalls vom Vorstand des Zweckverbandes, so dass die Vorstandsmitglieder

dem Projekt anschliessend zustimmten und dieses an der Delegiertenversammlung vom 06.06.2016 vorgestellt werden konnte.

- Die Vertretung für Marjolein Gerig-Terwiel ist mit Cornelia Schuler geregelt. Wir freuen uns mit unserer Kollegin über ihren Familienzuwachs, schätzen es, dass sie ab Januar 2017 mit einem reduzierten Pensum wieder in unserem Team sein wird und freuen uns auf Cornelia Schuler, unser neues Teammitglied.

## **Schulpsychologischer Beratungsdienst**

Im Berichtsjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 272 Kinder angemeldet (sogenannte "Fälle"). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen von SchülerInnen im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem "erweiterten Fall", bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fallen nur bis zu fünf Aktivitäten an, gilt dies als "kurzer Fall".

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich mit den letzten fünf Jahren zwischen 7 und 22 Prozent gestiegen, was die grosse Arbeitsbelastung der SchulpsychologInnen erklärt.

Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen über zwei Fünftel (42%) aller Anmeldungen unter die Kategorie erweiterte bzw. XXL Fälle, während ebenfalls gut zwei Fünftel (42%) der Fälle bis zu 20 Aktivitäten umfassten und ein knapper Sechstel der Anmeldungen (16%) zu den kurzen Fällen gezählt werden konnten, wobei ein Grossteil dieser Fälle noch nicht abgeschlossen ist. Das bedeutet, dass viele Anmeldungen grosse zeitliche Ressourcen beanspruchten.

Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den vergangenen zwei Jahren (Einführung des Datenverarbeitungsprogramms INOVAS) aus 48% der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle.

Von den SchülerInnen, mit welchen wir dieses Berichtsjahr zu tun hatten, wurden 155 schulpsychologisch untersucht. Die SchulpsychologInnen machten 112 Schulbesuche und es fanden 885 Gespräche (runde Tische, Beratungsgespräche) und weitere 977 telefonische Beratungen statt.

Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt.

Beratung und Abklärung sind die Hauptaufgaben des SPDs.

### **Beratungen**

*Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.*

### **Abklärungen (Untersuchungen)**

*Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.*

*Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.*

*Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch*

*definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können.*

*Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.*

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Empfehlungen müssen nicht zwingend kostspielige Massnahmen sein.

Vor einigen Wochen ging der Leistungskatalog des SPDs (Pflichtleistungen / ergänzende Leistungen) in die Vernehmlassung. Es wird davon ausgegangen, dass in Kürze der Leistungskatalog für den SPD durch den Kanton als Richtschnur ins Netz gestellt wird.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes verlagert sich weiterhin immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegern, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellung (Schulentwicklung), Elternabenden und Krisenbewältigungen (Klasseninterventionen) etc. mit. Prävention ist den SchulpsychologInnen ein grosses Anliegen – mittels Beratungen von Eltern und Schule oder Klassenbesuchen können kleinere entstandene Unsicherheiten oder Probleme frühzeitig angepackt werden.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt, nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil und leite eine Supervisionsgruppe für Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen zum Thema ADHS.

Meine Stellvertreterin, Frau Barbara Merz Kägi, vertritt unseren Dienst im VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich) und Matthias Hertli-Wanner ist Mitglied der Weiterbildungsgruppe des VSKZs.

In diesem Berichtsjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit den Schulleitungen, andererseits mit den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel- und Sonderschulbereiches und mit den SchulsozialarbeiterInnen des Bezirks statt. Die Vernet-

zungsangebote werden von den Fachleuten sehr geschätzt, rege genutzt und wurden erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Als Leiterin nehme ich zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Interdisziplinäre Austauschsitungen finden mit Institutionen wie dem Kantonsspital Winterthur (KSW), der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP), Ambulatorium Winterthur und den Abteilungen des Zentrums Breitenstein, insbesondere der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EB), ebenfalls mit dem Logopädischen Dienst und der Psychomotorik-Therapiestelle statt. Weitere wichtige ZusammenarbeitspartnerInnen für uns sind die PsychotherapeutInnen und die Kinder- und HausärztInnen in der Region.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen ab und zu an Abklärungen und Beratungen zusätzlich teil.

Mit Verfügung vom 12.04.2013 hat die Bildungsdirektion die Einführung des standardisierten Abklärungsverfahrens (SAV-ZH) bei Fragen und Empfehlungen zur Sonderschulung oder komplexen Fragen für sonderpädagogische Massnahmen angeordnet (basierend auf §38 des Volksschulgesetzes: Die SPD-Abklärung erfolgt im Rahmen eines von der Direktion bezeichneten Klassifikationssystems).

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, wurde das SAV-ZH im SPD des Bezirks Andelfingen im Schuljahr 2015/16 (2. Staffel) eingeführt. Alle SchulpsychologInnen unseres Dienstes besuchten im September 2015 einen vom Volksschulamt (VSA) veranstalteten Halbtageskurs in Zürich. Die Veranstaltung führte bei den SchulpsychologInnen aller betroffenen Dienste zu äusserst kritischen Diskussionen, zudem wurden sie damit nicht genügend gut auf das SAV-ZH vorbereitet. Aufgrund der nachfolgenden Rückmeldungen der Stellenleitungen der SPDs im Kanton Zürich entschied das VSA, eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des VSAs und der StellenleiterInnenkonferenz der SPDs einzusetzen und die Einführung des SAV-ZH um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Alle SchulpsychologInnen wurden aufgefordert, zwei Fälle ins SAV-ZH einzugeben. Wir stellten dabei fest, dass der Arbeitsaufwand für Sonderschulabklärungen mit dem SAV-ZH gross ist und den daraus resultierenden Bericht erachten wir als unglücklich. Die Probleme mit dem Tool zur Erfassung der Daten sind weitgehend behoben – das Programm läuft stabil. Der Datenschutz ist aktuell laut VSA gewährleistet, da die Daten auf einem externen Server gelagert werden und das VSA momentan auf den Datenzugriff verzichtet. Die Arbeitsgruppe ist noch immer tätig. Es wird sich zeigen, wie es mit dem SAV-ZH weitergehen wird.

Erneut möchte ich darauf hinweisen, dass der Regierungsrat die Inkraftsetzung der Änderung der Volksschulverordnung (VSV) vom 28.06.2006 (VSV; LS 412.101) auf den 01.06.2015 beschlossen hat.

Die wichtigsten Änderungen zum SPD:

- Die Mindestgrösse für einen SPD beträgt in der Regel drei Vollzeitstellen (VZE).

- Als Richtgrösse gelten 0,08 VZE pro 100 Schülerinnen und Schüler.
- Die Gemeinden können die SPDs mit weiteren Aufgaben betrauen (z.B. im Rahmen der Überprüfung der Sonderschulung; § 15 Abs. 3).
- Die Gemeinden müssen die Bestimmungen über die SPDs bis zum 31.07.2017 umsetzen.

In unserem Bezirk haben die Veränderungen der VSV keine Auswirkungen: Unser Dienst verfügt über die beschriebene Mindestgrösse und über etwas mehr VZE, da wir bereits mit weiteren Aufgaben von den Gemeinden betraut werden; der SPD Andelfingen wird somit für mehr Leistungen angefragt, als durch die Richtgrösse erbracht werden könnten.

## **Dank**

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen allen Eltern, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen – insbesondere unserer Präsidentin, Brigitte Sauvain, unseren RessortvorsteherInnen, Edith Fischer Meier (SPD) und Hans Beereuter (PMT) – für das entgegengebrachte Vertrauen, die enorme Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Berichtjahr ganz herzlich zu danken!

Claudia Schlesinger Gisler  
Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, 27.06.2016